Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 40 (1936-1937)

Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jagen. Flicht das Mädchen aus den Blütenschäften des Löwenzahns, der Kettenblume, Ketten und Körbchen, so baut sich der Knabe daraus am Brunnen eine Wasserleitung.

Die beliebteste Orakelpflanze des Kinderspiels ist und bleibt die Wucherblume. Selbst jüngeren Mädchen geben die nacheinander ausgezupften weißen Strahlblütchen Antwort auf die Frage: „Er liebt mich — von Herzen — mit Schmerzen — ein wenig — gar nicht". In Goethes „Faust" ist es die „Sternblume", die von Margarete gezupft wird. Und wie die Orakelblume beim Ablösen der Strahlblüten des Mädchens Lebensschicksal offenbart: „Heiraten, Ledigbleiben, Klosterfrau". Auch den Beruf des „Zukünftigen" verrät das Zauberblümchen beim Ausziehen der Strahlblütchen: „Herr, Bur, Bettler" oder „Herr, Meßmer, Bettler, Bur". Ja, wie verrät sich schon Mutterfreude in der Kleinen, die die Blütenblättchen in die Luft wirft und aus der Zahl der vom Handrücken aufgefangenen weißen Lose auf den zukünftigen Kindersegen schließt. Gibt die rätselhafte Allwisserin unter der Blumenwelt sogar das Geheimnis preis, wohin die Wißbegierige nach dem Tode kommen wird: „Himmel, Höll, Fegfür".

Welche Freude für einen richtigen Dorfbuben, wenn er mit einem primitiven Instrument, das ihm die Pflanzenwelt liefert, „Musik" machen kann. Und wenn's auch nur Lärm ist, für Knabenohren tönt's doch schön. Je lauter, desto besser ist hier der Wahlspruch des Musikanten. Da entlockt dieser dem röhrigen Blütenstiel des Löwenzahns, der „Pupe", zwar nicht immer wohltönende, aber trotzdem das kindliche Ohr recht erfreuende „Musik". Im Frühjahr, wenn der Saft in die Büsche und Bäume steigt und sich die Rinde gut schälen läßt, werden von der männlichen Dorfjugend glatte Zweige von Weide und Eberesche geschnitten und mit dem Taschenmesser tüchtig geklopft, damit sich die Rinde zur Weidenpfeife ablöst. Bei diesem Klopfen werden in deutschen Gauen zum Zeivertreib Sprüchlein, die in der volkskundlichen Literatur als „Bastlösereime" bezeichnet werden, taktmäßig hergesagt. Zaubersprüchlein sind's, in denen die kindliche Spielsprache unbewußt uralte Volksanschauung berührt, die den Wald mit holden Heimchen und Hagegeistern bevölkert, die in Busch und Baum, unter Rinde und Bast weben und hausen und dem Naturmenschen als unverletzlich und heilig gelten.

Weil der Lenz, die große Naturkampfzeit, von alters her auch den wehrhaften, eisernen Reigen der germanischen Heerschauen und Waffenspiele eröffnet, drücken jagdliche und kriegerische Neigung dem Knaben Bogen und Pfeil und die Steinschleuder in die Hand. Auch das Bären- und Wolfstreiben, das in Spielen wie „Fuchs aus dem Loch", „Schau nicht um, der Fuchs geht um", „Katze und Maus" usw. zum Ausdruck kommt, sind leidenschaftlich gern geübte Knabenspiele, die ihren Ursprung in eingefleischter Jagdpassion des Naturmenschen haben.

Albenreigen des Mythus und religiöse Volkstänze, die sich vor Zeiten bei Opfer und Gottesdienst unter freiem Himmel abspielten, sind Uranfätze zu unserem Seilhüpfen, Ringelreihen und Frühlingsreigen der Mädchen. Der Kreisel, der schon vor Jahrtausenden seine Springkünste zeigen muß, wird noch heute vom Kinde mit gleicher Hingabe gepeitscht. Auch im Reifspiel tritt uns uralte Frühlingsüberlieferung entgegen. Damit nicht etwa übelwollende Wesen dämonischer Natur unter der Rinde weiterwirken können, wird der Naturreifen anfänglich geringelt und geschält. Eine Zauberform, die heute auf unserem Kunstreifen durch die einzelnen Farbenabschnitte angedeutet wird, obwohl diese als reine Zierde wirken sollen. In den Reifspielen und im Ringelreihen findet die magische Bedeutung, die der Linie ohne Anfang und Ende, das heißt dem Ring und Kreis zu allen Zeiten und bei allen Völkern zukommt, sprechenden Ausdruck. Mit Ring und Reifen, durch Sage und Glaube zu zauberwirkenden Beschwörungszeichen und Liebesamuletten erhoben, soll das Leben umfaßt, Liebe gebunden werden.

So werden denn die Frühlingsspiele unserer Kinder, die einem äußerst regen Naturgefühl entspringen und in ihren verschiedenen Spielformen häufig mit geistigen Elementen durchsetzt sind, die die naive Weltanschauung unserer naturgebundenen Vorfahren wiederspiegeln, zu goldenen Urkunden der Volksseele. Bleibe darum am Wege stehen, wenn Kinder spielen und erfreue dich am holden Reiz ihres urfrischen Naturspiels, das aus einer Lebensquelle schöpft, die auch in dir noch nicht versiegt ist.

Dr. Werner Manz.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.